

Internationaler Arbeitskostenvergleich nach Industriebranchen

Einleitung

Die Wirtschaftsentwicklung einer kleinen, stark außenhandelsabhängigen Volkswirtschaft ist auf mittlere bis längere Sicht eng mit der Wettbewerbsfähigkeit ihrer Industrie gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten verbunden. Neben der Qualität der Produkte, den Leistungen der Verkaufsorganisation und der innovatorischen Potenz der Wirtschaft bestimmen auf der Kostenseite vor allem die Arbeitskosten zusammen mit den Wechselkursen die internationale Konkurrenzposition eines Landes. Während nämlich Rohstoffteuerungen die meisten Volkswirtschaften relativ einheitlich treffen, entwickeln sich die Löhne in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich, da der Lohnbildungsprozeß in den modernen Industriegesellschaften in erheblichem Ausmaß von politisch-institutionellen Komponenten bestimmt ist, die zwischen den Ländern oft stark differieren.

Die vorliegende Arbeit analysiert das Niveau und die Entwicklung der Arbeitskosten in den einzelnen Branchen der österreichischen Industrie im Vergleich zu ihren wichtigsten Handelspartnern in der EG, Schweden, Japan und den USA. Die Untersuchung schließt an die Arbeitskostenstudien des Institutes aus den Jahren 1977 und 1983 an¹⁾, die sich auf den Durchschnitt der verarbeitenden Industrien bezogen, und konzentriert sich, soweit es die Datenlage erlaubt, auf die Zeit seit Mitte der siebziger Jahre.

Für die einzelnen Industriebranchen werden die Gesamtkosten der Arbeitsstunde und die Bedeutung der Lohnnebenkosten analysiert. Für die gesamte verarbeitende Industrie wird auch die Produktivitätsentwicklung mit einbezogen und an Hand der jüngsten Lohnstückkosten-Daten die Entwicklung der Wettbewerbsposition gegenüber den wichtigsten Handelspartnern dargestellt. Ein internationaler Produktivitätsvergleich für die einzelnen Branchen ist noch mit großen Datenproblemen behaftet und wurde daher vorläufig zurückgestellt²⁾.

Datenmaterial

Die Untersuchung stützt sich für Österreich auf die Arbeitskostenerhebungen der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft und für die EG-Mitgliedsländer auf die Statistiken des Amtes der Europäischen Gemeinschaften, nach deren Richtlinien die Mitgliedsländer die Arbeitskosten in einem Dreijahresrhythmus erheben. Die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft hat sich zeitlich und methodisch weitgehend der EG-Erhebung angepaßt, sodaß die Daten relativ gut vergleichbar sind. Gewisse Abstimmungsprobleme ergeben sich allerdings auf Branchenebene, da die österreichische Fachverbandsgliederung in vielen Fällen nicht der EG-Branchenklassifikation entspricht. Im großen und ganzen dürfte aber die Vergleichbarkeit mit den EG-Ländern einigermaßen zufriedenstellend erreicht worden sein. Für die USA, Japan und Schweden wurden die Arbeiten des schwedischen Arbeitgeberverbands und des US Office of Labor Statistics im US Department of Labor herangezogen. Für diese Länder bereitete die Abstimmung größere Schwierigkeiten, sodaß der Vergleich auf Branchenebene vorsichtiger zu interpretieren ist.

Da in Österreich im allgemeinen nur Industriebetriebe mit 200 und mehr Beschäftigten (in einigen Fachverbänden mit mehr als 100 bzw. 50 Beschäftigten) befragt wurden und im Ausland die Unterscheidung zwischen Industrie und Gewerbe fehlt, wurden für die EG-Staaten nur die Daten der Größenklasse 50 und mehr Beschäftigte herangezogen.

Seit der Abkehr vom Bretton-Woods-System 1971 kommt für die internationale Wettbewerbsfähigkeit einer Industrie auf Grund heftiger Wechselkurschwankungen kurzfristig oft dem Geschehen auf den Devisenbörsen größere Bedeutung zu als der Entwicklung der Arbeitskosten. Um die Auf- und Abwertungen mit einzubeziehen, werden daher die Arbeitskosten in einem einheitlichen Währungsstandard (Schilling) verglichen. Zur Beurteilung der relativen Arbeitskostenposition der heimischen Industrie insgesamt wurde ein mit den Exportanteilen der industriellen Waren gewichteter Durchschnitt der Handelspartner berechnet.

Die Untersuchung beschränkt sich aus Gründen der internationalen Vergleichbarkeit auf die Analyse der Löhne und Lohnnebenkosten der Industriearbeiter

¹⁾ Walterskirchen, E., "Arbeitskosten im internationalen Vergleich", WIFO-Monatsberichte, 10/1977, und Guger, A., "Die Arbeitskosten der verarbeitenden Industrie im internationalen Vergleich", WIFO-Monatsberichte, 1/1983.

²⁾ Für einen internationalen Vergleich der Produktivitätsentwicklung nach Produktionsbereichen vgl. Bayer, K., "Produktivitätswachstum österreichischer Industriebranchen im internationalen Vergleich", WIFO-Monatsberichte 10/1983.

und läßt die Industrieangestellten, für die für einige Länder Daten fehlen, außer acht

Die Arbeitskosten in der verarbeitenden Industrie insgesamt

Arbeitskosten je Stunde (Löhne plus Lohnnebenkosten)

Die Arbeitsstunde kostete im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie Österreichs im Jahre 1984 nach den vorläufigen Daten 147,20 S (Übersicht 1). Dies setzt sich aus einem Leistungslohn (Stundenverdienst einschließlich aller Zulagen) von 76½ S und Lohnnebenkosten von gut 70 S, also mehr als 92½% der Stundenverdienste, zusammen. Trotz hoher Lohnnebenkosten liegen damit die Kosten der Arbeitsstunde im Vergleich zu den wichtigsten Handelspartnern Österreichs weiterhin im unteren Drittel: Von den entwickelten Industriestaaten ist der Faktor Arbeit nur in Japan und Großbritannien billiger als in Österreich.

Am höchsten sind die Arbeitskosten in den Vereinigten Staaten: Sie lagen zuletzt (teils durch den hohen Dollarkurs bedingt) um 75% über dem österreichischen Niveau. In der Schweiz ist die Arbeitsstunde um gut 40% und in der Bundesrepublik Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, gut ein Drittel teurer als in der heimischen Industrie. Belgien und Schweden, die noch Anfang der achtziger Jahre die höchsten Arbeitskosten auswiesen, zahlen nach

den Abwertungen immer noch gut ein Viertel mehr, und in Italien und Frankreich liegen die Arbeitskosten um knapp 5% über dem österreichischen Niveau.

Die starken Positionsverschiebungen zwischen den einzelnen Staaten in den letzten drei Jahren lassen die Bedeutung der Wechselkursschwankungen für die internationale Konkurrenzposition einer Industrie deutlich hervortreten: Noch 1981 lagen die Vereinigten Staaten an vierter Stelle hinter Belgien, Schweden und Norwegen und zahlten nur etwa 40% mehr als die österreichische Industrie. Die Arbeitsstunde verteuerte sich in der verarbeitenden Industrie der Vereinigten Staaten zwischen 1981 und 1984 in nationaler Währung um durchschnittlich 5,9% pro Jahr, in Schilling umgerechnet jedoch um 13,8%, weil die Schilling-Dollar-Relation um 7,9% pro Jahr gestiegen ist (Übersicht 2). Der Vergleich zwischen Österreich und dem Haupthandelspartner BRD ist nicht durch Wechselkursänderungen beeinflusst: Mit 5,5% jährlichem Zuwachs stiegen die heimischen Arbeitskosten um 1,2 Prozentpunkte stärker als in der Bundesrepublik Deutschland.

Die österreichische Hartwährungspolitik kommt in den Wechselkursbewegungen (Übersicht 2) sehr deutlich zum Ausdruck: Seit 1981 haben nur die USA, Japan und die Schweiz gegenüber dem Schilling aufgewertet, und die Schilling-DM-Relation blieb praktisch konstant. Obwohl der Schilling gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner durchschnittlich jährlich um gut 1½% effektiv aufwertete, sind die heimischen Arbeitskosten mit einem Zuwachs von 5½% pro Jahr kaum stärker gestiegen als in den wichtigsten Konkurrenzländern (+5,2%).

Übersicht 1

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie

	1981	1982	1983	1984	1972/1984	1972/1978	1978/1984	1978/1981	1981/1984
	In S				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %				
USA	174.4	199.2	220.2	257.1	+ 7.2	+ 1.2	+13.5	+13.1	+13.8
Schweiz	169.7	187.9	203.7	209.9	+ 9.9	+13.5	+ 6.4	+ 5.5	+ 7.3
BRD	175.2	183.5	192.1	198.9	+ 7.8	+ 9.8	+ 5.7	+ 7.2	+ 4.3
Belgien	198.0	185.1	180.8	187.8	+ 7.7	+13.2	+ 2.5	+ 6.9	- 1.8
Schweden	192.3	178.4	165.1	186.2	+ 5.7	+ 7.4	+ 4.1	+ 9.6	- 1.1
Durchschnitt der Handelspartner ¹⁾	156.2	163.2	170.9	181.9	+ 8.2	+ 9.0	+ 7.4	+ 9.6	+ 5.2
Niederlande	164.6	177.4	180.0	181.4	+ 7.6	+12.2	+ 3.2	+ 3.1	+ 3.3
Dänemark	158.3	160.2	164.7	170.1	+ 6.9	+10.2	+ 3.7	+ 5.0	+ 2.4
Finnland	129.9	139.3	138.7	158.9	+10.0	+ 9.3	+10.7	+14.6	+ 7.0
Italien	124.7	131.3	142.3	154.0	+ 7.8	+ 5.7	+ 9.8	+12.4	+ 7.3
Frankreich	139.5	143.9	145.6	153.4	+ 8.8	+10.5	+ 7.0	+11.0	+ 3.2
Österreich	125.5	133.6	140.8	147.2	+ 9.3	+12.5	+ 6.3	+ 7.1	+ 5.5
Japan	109.3	107.9	124.7	145.3	+11.3	+14.3	+ 8.4	+ 6.9	+ 9.9
Großbritannien	120.9	124.7	124.1	132.4	+ 8.7	+ 5.0	+12.5	+22.9	+ 3.1
Spanien	88.8	92.1	85.6	95.1			+ 9.3	+16.8	+ 2.3
Griechenland	61.7	74.6	71.4	79.1			+10.4	+12.3	+ 8.6
	1977 = 100				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %				
Österreich, gemessen									
am Durchschnitt der Handelspartner	92.1	93.8	94.4	92.7	+ 1.1	+ 3.2	- 1.0	- 2.3	+ 0.2
an der BRD	99.3	101.0	101.7	102.7	+ 1.5	+ 2.4	+ 0.5	- 0.1	+ 1.1

Q: EG-Länder: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, "Arbeitskosten 1981", Luxemburg, 1984 (sowie die Jahrgänge seit 1972); USA: US Department of Labor Hourly Compensation Costs for Production Workers in Manufacturing, unveröffentlichte Daten des Bureau of Labor Statistics; Schweden: Swedish Employers Confederation Wages and Total Labour Costs for Workers 1984; Japan: Die Veröffentlichungen der Swedish Employers Confederation und des US Department of Labor — ¹⁾ Ohne Dänemark Griechenland Finnland und Spanien

Wechselkurse Schilling je Landeswährung

Übersicht 2

	1984 In S	1972/1984	1972/1978	1978/1984	1978/1982	1978/1981	1981/1984
				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %			
USA	20 0	- 12	- 7,5	+ 5,5	+ 4,1	+ 3,1	+ 7,9
Japan	84	+ 0,8	- 1,6	+ 3,2	- 0,3	+ 1,3	+ 5,2
Schweiz	852 1	+ 2,9	+ 5,1	+ 0,7	+ 0,8	- 0,2	+ 1,6
BRD	703 2	- 0,3	+ 0,0	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,1
Niederlande	623 7	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	- 1,6	- 0,8
Durchschnitt der Handelspartner ¹⁾	282,0	- 2,4	- 3,7	- 1,1	- 1,3	- 0,6	- 1,5
Finnland	333 2	- 4,2	- 7,4	- 1,0	+ 0,2	+ 1,5	- 3,4
Dänemark	193 2	- 4,4	- 3,8	- 5,0	- 6,1	- 5,3	- 4,8
Großbritannien	26 7	- 6,3	- 11,5	- 0,7	+ 1,7	+ 4,9	- 6,1
Italien	1 1	- 9,9	- 13,1	- 6,6	- 7,3	- 6,4	- 6,7
Belgien	34,6	- 3,4	- 2,1	- 4,7	- 5,1	- 2,4	- 6,9
Frankreich	229 0	- 5,6	- 5,7	- 5,5	- 5,2	- 3,1	- 8,0
Schweden	241 8	- 5,7	- 6,7	- 4,6	- 3,9	- 0,6	- 8,5
Spanien	12 5	- 8,5	- 10,1	- 6,8	- 4,8	- 3,1	- 10,4
Griechenland	17 7	- 11,5	- 10,6	- 12,4	- 10,3	- 9,9	- 14,9

Q: WIFO-Datenbank — ¹⁾ Ohne Dänemark Griechenland Finnland und Spanien

Produktivität

Die Entwicklung der internationalen Konkurrenzposition einer Wirtschaft kann nicht allein auf Basis der Kosten der Arbeitskraft und der Wechselkursrelationen beurteilt werden, sondern muß auch die Produktivität der Arbeit, die Produktionsleistung je Stunde, mit einbeziehen. Da sich die Unterschiede in den absoluten Niveaus der industriellen Arbeitsproduktivität zwischen den einzelnen Ländern kaum zuverlässig ermitteln lassen, beschränken sich die meisten Untersuchungen auf eine Analyse der relativen Produktivitätsentwicklung. Die errechneten Produktivitätsindizes beziehen sich auf die Produktivität je Beschäftigtenstunde in der verarbeitenden Industrie.

Die Produktivitätszuwächse sind seit Beginn der siebziger Jahre in allen Industriestaaten merklich zurückgegangen. Zwischen 1978 und 1981 lag die Stundenproduktivitätsentwicklung der österreichischen Industrie mit einer Steigerung um durchschnittlich 3,3% pro Jahr im Mittelfeld unter den entwickelten Industriestaaten; seither haben aber die Produktivitätszuwächse der heimischen Industrie stark zugenom-

men: Im Durchschnitt der letzten drei Jahre stieg die Produktionsleistung je Beschäftigtenstunde in der verarbeitenden Industrie Österreichs um 5,2%. Von den wichtigsten Handelspartnern Österreichs erzielte nur die Industrie Schwedens mit +6,9% einen stärkeren Zuwachs. In den Niederlanden stieg die Produktivität nur wenig schwächer als in Österreich, und die BRD verzeichnet einen durchschnittlichen Zuwachs von 3,6%.

Arbeitskosten je Produktionseinheit (Lohnstückkosten)

Die Lohnstückkosten³⁾ sind als wichtigster Bestim-

$$^3) ULC = \frac{W_H \cdot L_H}{Q} = \frac{W_H}{P_H}$$

$$P_H = \frac{Q}{L_H}$$

ULC = Arbeitskosten je Produktionseinheit (= Lohnstückkosten bzw. unit labour costs),

W_H = Arbeitskosten je Stunde (= Brutto-Stundenverdienst + Lohnnebenkosten)

L_H = Beschäftigtenstunden,

Q = Produktion,

P_H = Stundenproduktivität

Stundenproduktivität in der verarbeitenden Industrie

Übersicht 3

	1981	1982	1983	1984	1972/1984	1972/1978	1978/1984	1978/1981	1981/1984
			1977 = 100				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %		
Schweden	117,7	125,9	137,2	143,8	+ 4,1	+ 2,9	+ 5,4	+ 3,9	+ 6,9
Österreich	116,8	121,4	128,3	135,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,2
Niederlande	117,0	120,5	127,1	136,0	+ 5,5	+ 6,9	+ 4,2	+ 3,3	+ 5,1
Großbritannien	105,7	109,5	117,2	121,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 3,2	+ 1,5	+ 4,9
Frankreich	114,5	118,2	123,0	129,2	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,5	+ 2,9	+ 4,1
Japan	119,4	119,4	123,0	133,8	+ 4,9	+ 6,1	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,9
Finnland	113,0	117,3	121,1	126,5	+ 2,3	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,8
Durchschnitt der Handelspartner ¹⁾	113,2	115,2	120,7	126,4	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,7
BRD	113,2	115,5	121,2	126,0	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,6
Dänemark	116,1	119,8	124,0	129,0	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,0	+ 4,5	+ 3,6
USA	107,5	108,0	114,5	118,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 1,9	+ 3,4
Schweiz	105,4	103,3	108,8	115,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,0
Belgien	128,1	132,4	135,0	139,7	+ 5,5	+ 6,4	+ 4,7	+ 6,5	+ 2,9
Italien	118,5	118,0	119,2	125,8	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,0

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Ohne Dänemark und Finnland.

Übersicht 4

Lohnstückkosten in der verarbeitenden Industrie

Schillingbasis

	1981	1982	1983	1984	1972/1984	1972/1978	1978/1984	1978/1981	1981/1984
	1977 = 100				Durchschnittliche jährliche Veränderung in %				
USA	129,4	147,1	153,3	172,7	+ 4,3	- 1,5	+ 10,5	+ 11,0	+ 10,1
Japan	124,1	122,4	137,4	147,1	+ 6,1	+ 7,7	+ 4,6	+ 3,3	+ 5,8
Italien	126,0	133,1	142,8	146,5	+ 4,3	+ 2,2	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,2
Schweiz	136,5	154,3	158,8	154,4	+ 7,4	+ 10,9	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,2
Finnland	122,2	126,2	121,8	133,6	+ 7,6	+ 7,6	+ 7,5	+ 12,3	+ 3,0
Durchschnitt der Handelspartner ¹⁾	125,8	129,1	129,1	131,2	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,9	+ 6,4	+ 1,4
BRD	116,6	119,7	119,4	118,9	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,3	+ 4,0	+ 0,7
Österreich	112,3	115,0	114,7	113,2	+ 4,4	+ 6,9	+ 2,0	+ 3,7	+ 0,3
Frankreich	130,7	130,7	127,0	127,4	+ 4,8	+ 6,2	+ 3,4	+ 7,8	- 0,8
Dänemark	106,0	104,0	103,2	102,5	+ 2,7	+ 5,7	- 0,3	+ 0,5	- 1,1
Großbritannien	196,4	195,4	181,7	186,4	+ 5,9	+ 2,9	+ 9,1	+ 21,1	- 1,7
Niederlande	100,6	105,3	101,3	95,4	+ 2,0	+ 5,0	- 1,0	- 0,2	- 1,8
Belgien	103,3	93,4	89,5	89,8	+ 2,1	+ 6,4	- 2,1	+ 0,4	- 4,6
Schweden	108,7	94,2	80,0	86,2	+ 1,5	+ 4,4	- 1,2	+ 5,4	- 7,4
Österreich, gemessen									
am Durchschnitt der Handelspartner	89,3	89,1	88,8	86,3	+ 0,2	+ 2,3	- 1,8	- 2,5	- 1,1
an der BRD	96,3	96,1	96,1	95,2	+ 0,9	+ 2,2	- 0,3	- 0,3	- 0,4

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Ohne Dänemark und Finnland.

mungsgrund der Industriepreisbildung der entscheidende Indikator für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Wirtschaft. Sie werden aus dem Verhältnis der Kosten der Arbeitsstunde und der Stundenproduktivität errechnet.

Nachdem sich Mitte der siebziger Jahre die Lohnkostenposition der österreichischen Industrie durch starke Lohnsteigerungen und erhebliche Aufwertungen gegenüber dem Durchschnitt der Handelspartner verschlechtert hatte, entwickelten sich seither die Lohnstückkosten deutlich günstiger: Zwischen 1978 und 1984 stiegen auf einheitlicher Währungsbasis berechnet (Schillingbasis) die Lohnstückkosten in der heimischen verarbeitenden Industrie mit durchschnittlich jährlich + 2% nur halb so stark wie bei den Handelspartnern. Auch die deutsche Industrie verzeichnete mit + 2,3% einen stärkeren Zuwachs als die österreichische. In den letzten drei Jahren (1981 bis 1984) haben sich die Lohn- und Preissteigerungen in fast allen Ländern stark abgeschwächt, und die Lohnstückkosten sind in einigen Ländern gefallen: In Österreich erhöhten sich die Lohnstückkosten im Durchschnitt der letzten drei Jahre um 0,3%, in der BRD um 0,7% und im Durchschnitt der Handelspartner um 1,4%. Schweden, Belgien und Großbritannien erreichten vor allem durch erhebliche Abwertungen gegenüber dem Schilling teils starke Verbesserungen in ihrer Konkurrenzposition. Zuletzt (1983/84) sind die Lohnstückkosten auf Schillingbasis in Österreich um gut 1% und in der Bundesrepublik Deutschland um schwach ½% gesunken, im Durchschnitt der Handelspartner um 1½% gestiegen.

Die Lohnstückkostenposition der verarbeitenden Industrie Österreichs liegt damit im Vergleich zum gewogenen Durchschnitt seiner Handelspartner derzeit etwa auf dem Niveau von 1970 (vgl. Abbildung 1) und

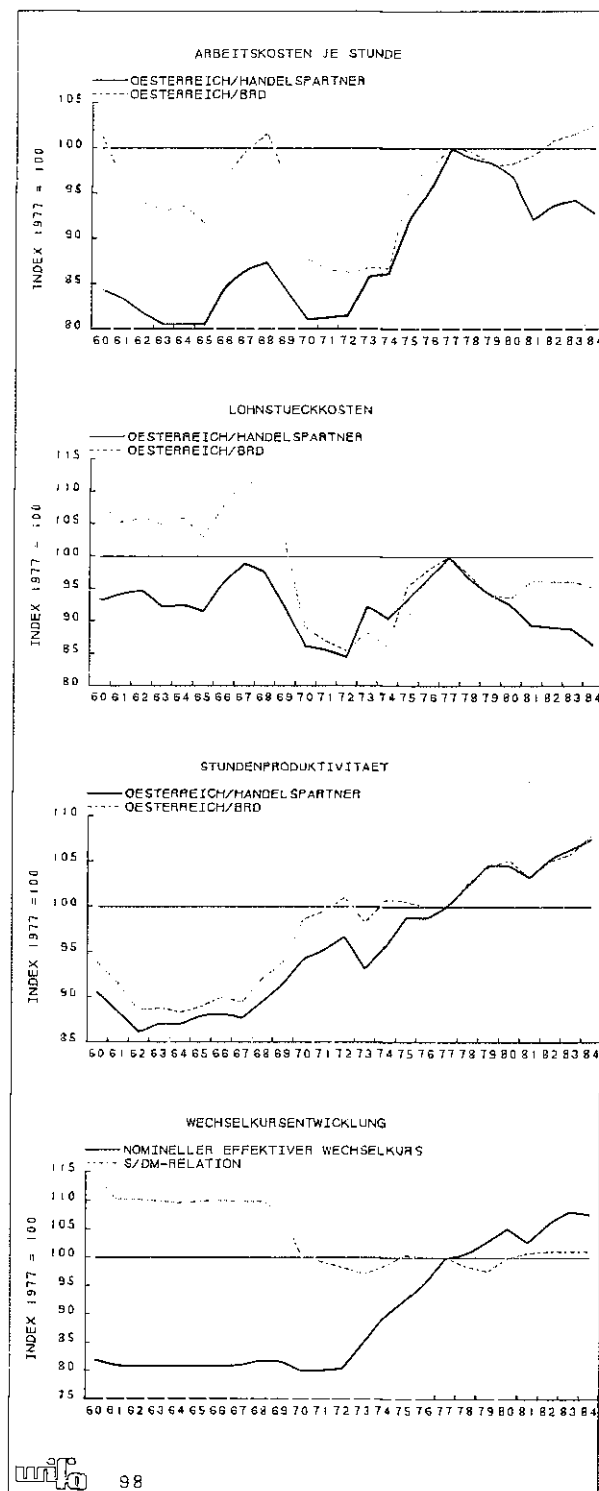
deutlich günstiger als in den sechziger Jahren. Die starke Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit zwischen 1973 und 1977 konnte durch die kontinuierliche Verbesserung seit 1978 fast ganz wettgemacht werden. Verglichen mit der BRD ist die Arbeitskostenposition Österreichs jetzt deutlich besser als in den sechziger Jahren, aber nicht mehr so günstig wie Anfang der siebziger Jahre, als Österreich die DM-Aufwertung vom Herbst 1969 nicht mitgemacht hatte. Seit 1978 stiegen die Arbeitskosten je Produktionseinheit in der verarbeitenden Industrie Österreichs schwächer als in der Bundesrepublik Deutschland, obwohl die Lohnabschlüsse in der heimischen Industrie höher waren als in der bundesdeutschen. Die höheren Einkommenszuwächse der österreichischen Industriebeschäftigten konnten durch deutlich stärkere Produktivitätssteigerungen mehr als wettgemacht werden.

Lohnnebenkosten

Die gesamten Arbeitskosten setzen sich aus dem Leistungslohn und den Lohnnebenkosten zusammen. Der Leistungslohn umfaßt den Grundlohn für geleistete Arbeitszeit und lohnverwandte Zuschläge für Überstunden, Feiertags-, Nacht- und Schichtarbeit sowie Schmutz- und Gefahrenzulagen. Zu den Lohnnebenkosten zählen unregelmäßig ausgezahlte Teile der Entlohnung (Urlaubszuschuß, Weihnachtsremuneration, Bilanzgelder, Prämien und Gratifikationen), bezahlte Ausfallzeiten (Urlaub, Feiertage und sonstige bezahlte freie Arbeitstage), Abfertigungszahlungen und gesetzliche sowie tarifvertragliche und freiwillige Sozialleistungen. Dazu kommen Naturalleistungen, Kosten der Berufsausbildung und Steuern auf

Abbildung 1

Internationale Arbeitskostenposition der verarbeitenden Industrie Österreichs
Schillingbasis



Löhne und Beschäftigung (Lohnsummensteuer, U-Bahnsteuer), soweit sie vom Unternehmen zu tragen sind.

Auf die Lohnnebenkosten entfällt ein immer größerer Teil der Kosten des Faktors Arbeit. In den sechziger Jahren bis Ende der siebziger Jahre nahmen sie in fast allen Ländern stärker zu als die Leistungslöhne. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten seit Mitte der siebziger Jahre und der Rückgang der Produktivitätszuwächse drückten in einigen Ländern die Lohnnebenkosten stärker als den Leistungslohn: Italien, das auf Grund hoher Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und hoher Ausfallzeiten traditionell die höchsten Lohnnebenkosten auswies (im Jahr 1975 105,6% des Stundenlohns), finanziert seit 1977/78 einen Teil der Sozialversicherung über das Budget und hat dadurch — sowie durch die Verringerung der Zahl der Feiertage — die Lohnkostenbelastung der Unternehmen wesentlich gesenkt. Auch Frankreich, Belgien, die Niederlande und Dänemark konnten nach der letzten Erhebung 1981 den Zuwachs der Lohnnebenkosten gegenüber 1978 niedriger halten als jenen des Leistungslohns.

In Österreich ist dagegen der Anteil der Lohnnebenkosten zwischen 1978 und 1981 — vor allem infolge steigender Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung — weiter gewachsen. Österreich hat damit nach den jüngsten verfügbaren Erhebungen aus dem Jahr 1981 mit einem Anteil von 88,6% an den Stundenlöhnen die höchste Lohnnebenkostenbelastung unter den Industriestaaten; es folgen Italien mit 86,2% und Belgien mit 81,5%. Am niedrigsten ist die Lohnnebenkostenbelastung der Industrie in Japan (18,6%) und in Dänemark (23,1%).

Die größten Unterschiede in der Lohnnebenkostenbelastung der untersuchten Länder erklären sich aus der verschiedenartigen Finanzierung der Sozialversicherungssysteme: In Ländern mit niedrigen Arbeitgeberbeiträgen zur Sozialversicherung wird die soziale Sicherheit entweder zu einem wesentlichen Teil der privaten Vorsorge überantwortet, wie in Japan, den

Übersicht 5

Lohnnebenkosten für Industriearbeiter im internationalen Vergleich

	1960	1972	1978	1981	1981 bereinigt ¹⁾
	In % des Stundenlohns				
Österreich	61,5	77,5	85,8	88,6	53,8
BRD	42,4	51,7	67,4	76,9	52,9
Frankreich ²⁾	60,7	67,5	85,5	79,9	63,4
Italien	77,3	91,3	95,1	86,2	60,0
Niederlande ²⁾	31,3	65,3	79,3	78,6	55,1
Belgien	42,6	66,7	86,7	81,5	49,7
Großbritannien	16,1	21,8 ³⁾	36,0	43,0	41,4
Irland				35,3	33,9
Dänemark		20,9 ³⁾	24,5	23,1	22,9
Schweden	16,8	30,8	61,5	67,0	
Japan	13,5	16,2	19,2	18,6	
USA	17,7	26,7	34,5	37,4	

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Bereinigt um Unterschiede in den Sonderzahlungen. Die Sonderzahlungen wurden aus den Lohnnebenkosten ausgeschieden und als Teil des direkten Leistungslohns behandelt — ²⁾ Industriebeschäftigte — ³⁾ 1973

USA und der Schweiz, oder aus dem allgemeinen Steuertopf finanziert, wie in Dänemark, Großbritannien und Kanada. Diese Länder haben zwar höhere Direktlöhne, aber auch eine höhere allgemeine Steuerbelastung bzw. höhere private Aufwendungen für die Zukunftsvorsorge. Die Aufwendungen für soziale Sicherheit sind in Frankreich und Italien mit etwa 45% des Leistungslohns am höchsten. Österreich, die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlande und Belgien liegen mit 36% bis 42% im Mittelfeld, und am niedrigsten sind die Aufwendungen für den Sozialbereich in Großbritannien (21,7%), den USA und Japan (mit 22% bzw. 15,3%)⁴⁾ sowie in Dänemark (mit 5,4%) (Übersicht 6). Die USA weisen höhere tarifvertragliche bzw. freiwillige Beiträge zur Sozialversicherung (12,2%) aus als gesetzliche (10,7%); in Japan sind gesetzliche und betrieblich vereinbarte Beiträge ungefähr gleich hoch, in den europäischen Ländern erreichen die tariflich und freiwillig vereinbarten Beiträge vor allem in Frankreich (12,6%), den Niederlanden (11,9%) und in Großbritannien (7,8%) einen nennenswerten Anteil.

In den meisten Ländern bilden die Kosten der Ausfallzeiten (also Entlohnung für nicht gearbeitete Tage, d. s. Urlaub, Feiertage, Krankenstand) neben den Sozialversicherungsbeiträgen mit 15% bis 20% der Stundenverdienste die größte Lohnnebenkostenkategorie; mit 14,8% wies Österreich hier 1981 mit Ausnahme von Japan — trotz einer überdurchschnittlich hohen Zahl von Feiertagen — die geringste Belastung aus⁵⁾.

Der Spitzenwert in der Lohnnebenkostenbelastung Österreichs erklärt sich aus den unverhältnismäßig hohen Sonderzahlungen (22,6% des Stundenverdienstes). Nur Belgien verzeichnete in den letzten drei

Jahren eine enorme Zunahme dieser Kostenkategorie und erreichte mit 21,3% ein ähnliches Niveau. Der große Anteil der Sonderzahlungen in Österreich liegt in ihrer steuerlichen Begünstigung begründet. Die Masse der Arbeitnehmer betrachtet diese relativ regelmäßigen, aber nicht bei jeder Entlohnung ausbezahlten Zahlungen als Teil des Leistungslohns. Rechnet man diese Sonderzahlungen in allen Ländern dem Direktlohn zu und betrachtet sie als Teil des Leistungslohns, so liegt der Lohnnebenkostenanteil am Stundenlohn in Österreich mit 53,8% deutlich hinter jenem Frankreichs, Italiens und der Niederlande und nur knapp über dem deutschen Niveau (vgl. letzte Spalte in Übersicht 5).

Die Lohn- und Lohnnebenkostenbelastung Österreichs ist im Vergleich zu den EG-Ländern etwas nach oben verzerrt, weil sich die EG-Erhebung auf Betriebe ab 50 Beschäftigte bezieht, in Österreich jedoch im allgemeinen nur Betriebe mit 200 und mehr Beschäftigten einbezogen werden. Sowohl die direkte als auch die indirekte Entlohnung nimmt aber mit der Betriebsgröße deutlich zu. Nach den Ergebnissen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften lagen 1981 in der BRD die Arbeitskosten in den Betrieben mit 50 bis 100 Beschäftigten um fast 10% unter jenen mit 200 bis 500 Beschäftigten (die Lohnnebenkosten waren um etwa 2 Prozentpunkte höher). Insbesondere die betrieblichen Sozialleistungen nehmen mit der Betriebsgröße deutlich zu: 1981 hatten in der Bundesrepublik Deutschland in der Größenklasse zwischen 50 und 100 Beschäftigten gut 70% der Arbeitnehmer eine betriebliche Altersversorgung, während dieser Prozentsatz in der Klasse zwischen 500 und 1.000 Beschäftigten bei gut 90% lag⁶⁾. In Österreich gibt nur der Personalaufwand

⁴⁾ Hart, R. A., *The Economics of Non-Wage Labour Costs* London 1984, ch. 3.

⁵⁾ Zur Entwicklung der Arbeitszeit im internationalen Vergleich siehe Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen, *Arbeitszeitentwicklung und Arbeitszeitpolitik*, Wien 1984, S. 20-35.

⁶⁾ Die Betriebe mit 50 bis 100 Beschäftigten wendeten 572 DM je Arbeitnehmer für betriebliche Altersversorgung auf, jene mit 500 bis 1.000 Beschäftigten 2.403 DM; siehe dazu Kaukewitsch T., *Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung im produzierenden Gewerbe* Wirtschaft und Statistik, 1984 (8).

Übersicht 6

Struktur der Arbeitskosten Industriearbeiter

	Österreich	BRD	Italien	Großbritannien	Frankreich	Niederlande	Belgien	Dänemark
	In % des Stundenlohns							
Direktlohn (einschließlich regelmäßiger Prämien)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Sonderzahlungen	22,6	15,7	16,4	1,0	10,1	15,1	21,3	0,2
Bezahlte Ausfallzeiten	14,8	20,5	20,5	16,3	15,1	15,3	17,2	15,2
Naturalleistungen	1,5	0,3	0,4	0,1	1,5	0,5		0,1
Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und Familienbeihilfen	41,1	36,4	45,8	21,7	46,4	41,9	38,9	5,4
Gesetzliche Beiträge	37,4	31,7	42,3	13,9	33,8	30,0	38,0	5,2
Tarifvertragliche / freiwillige Beiträge	3,8	4,7	3,5	7,8	12,6	11,9	0,9	0,2
Sonstige Aufwendungen sozialer Art	4,9	1,5	1,5	2,0	4,1	4,5	3,3	0,6
Kosten der Berufsausbildung	1,2	2,4	0,6	2,9	2,7	1,2	0,6	1,6
Abgaben (minus) Beihilfen sozialer Art	2,5	0,1	1,0	-1,0			0,2	
Arbeitskosten insgesamt	188,6	176,9	186,2	143,0	179,9	178,6	181,5	123,1

Q: Siehe Übersicht 1

je Beschäftigten nach der Industriestatistik Anhaltspunkte über die Arbeitskostenunterschiede nach Betriebsgrößenklassen. Diese sind relativ gering: In der österreichischen Industrie ist der Personalaufwand je Beschäftigten in den Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten um 18% höher als in jenen mit 50 bis 100 Beschäftigten, in der BRD um 34%; nur Italien und Dänemark weisen geringere Arbeitskostenunterschiede nach Betriebsgrößenklassen aus als Österreich.

Lohnnebenkostendifferenzen zwischen den Branchen

Die Unterschiede in der Lohnnebenkostenbelastung zwischen den einzelnen Ländern gehen vor allem auf verschiedene institutionelle Voraussetzungen zurück. Daneben bestehen aber auch in jedem Land von Branche zu Branche erhebliche Unterschiede in der Belastung mit Lohnnebenkosten, die sich zum Teil theoretisch begründen lassen.

Die Hypothesen der Wirtschaftstheorie zur Erklärung der Unterschiede in den Entlohnungsformen zwischen den Branchen konzentrieren sich auf die Anpassungskosten des Produktionsfaktors Arbeit: Hohe Investitionen in das Humankapital der Belegschaft bedeuten hohe Verluste bzw. Anlernkosten bei Mitarbeiterwechsel und damit hohe Fluktuationskosten. Branchen mit hohen betriebspezifischen Qualifikationsanforderungen und teurem "on-the-job training" sind daher an dauerhaften Arbeitsbeziehungen besonders interessiert und versuchen ihre qualifizierten Fachkräfte nicht nur durch hohe Löhne, sondern auch durch zusätzliche freiwillige Sozialleistungen wie Betriebspensionen und andere "fringe benefits"

an das Unternehmen zu binden⁷⁾. Diese aus der Humankapitaltheorie⁸⁾ und der Arbeitskontrakttheorie⁹⁾ abgeleitete Hypothese wird von den österreichischen Daten unterstützt: Die Lohnnebenkostensätze der einzelnen österreichischen Industriebranchen korrelieren hochsignifikant positiv mit den verfügbaren Qualifikationsindikatoren¹⁰⁾. Mit der Kapitalintensität (der Kapitalausstattung je Beschäftigten) konnte dagegen kein signifikanter Zusammenhang gefunden werden. Hohe Qualifikation läßt aber auch eine hohe direkte Entlohnung erwarten, sodaß für die Beziehung zwischen der Höhe der Lohnnebenkosten und der Höhe der Gesamtkosten der Arbeit gleichfalls ein positiver Zusammenhang zu erwarten ist. Wie aus Übersicht 7 (letzte Zeile) hervorgeht, sind auch die

⁷⁾ Hemmer, E., "Freiwillige Sozialleistungen der Betriebe", Institut der Deutschen Wirtschaft Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialpolitik 1983, (111).

⁸⁾ Becker, G. S., Human Capital: A Theoretical and Empirical Analysis, with Special Reference to Education, NBER, New York, 1964.

⁹⁾ Baily, M. N., "Wages and Employment Under Uncertain Demand", Review of Economic Studies, 1974 41(1); Klein, B., "Contract Costs and Administered Prices: An Economic Theory of Rigid Wages", American Economic Review, 1984, 74(2); Okun, A. M., Prices and Quantities, Oxford, 1981.

¹⁰⁾ Die Lohnnebenkostensätze ergeben sowohl mit der Relation zwischen Facharbeitern und qualifizierten Anlernarbeitern zu Hilfsarbeitern und sonstigen angelernten Arbeitern als Qualifikationsindikator (vgl. Pollan, W., "Lohnunterschiede nach Qualifikationsstufen in der Industrie", WIFO-Monatsberichte, 11/1983) als auch mit anderen Qualifikationsindikatoren (vgl. etwa Rainer, N., Richter, J., "Arbeitsproduktivität und Qualifikationsstruktur", Wirtschaftspolitische Blätter, 1984, 31(3)) eine hochsignifikante positive Korrelation. Auch weiter definierte Indikatoren für die Anpassungskosten auf dem Arbeitsmarkt ergeben eine gute Übereinstimmung mit der Höhe der Lohnnebenkosten; vgl. Pollan, W., "Wage Rigidity and the Structure of the Austrian Manufacturing Industry — An Econometric Analysis of Wages", Weltwirtschaftliches Archiv 1980, (4).

Übersicht 7

Lohnnebenkosten 1981 im internationalen Vergleich

	Österreich	BRD	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Großbritannien	Dänemark	Schweden	Japan	USA
	In % des Stundenlohns										
Bergwerke	107,0	107,5	125,7	104,9	91,2	90,8	52,9		65,4	34,3	38,6
Eisenerzeugung	98,8	89,4	98,2	95,7	89,8	99,0	44,3	23,2	67,4	22,6	49,1
Chemie	94,1	79,5	82,0	64,1	81,7	79,5	46,0	27,6	66,4	21,6	38,2
Fahrzeuge	93,8	91,1	84,3	93,6	72,1	85,9	47,2	24,9	65,1	15,4	51,3
Metallindustrie	91,9	79,9	89,8	91,7	73,0	86,6	44,9	20,8	63,8	19,8	49,1
Steine, Keramik, Glas	90,3	68,5	84,0	80,9	77,5	79,6	34,6	24,6	67,1	20,6	36,4
Gießereien	90,1	79,1		101,0		79,5	40,2	21,7			
Nahrungsmittel	89,4	64,0	73,5	83,0	70,0	76,1	35,7	24,9	64,0	17,6	34,8
Maschinen- und Stahlbau	89,4	76,2	78,8	88,7	67,3	78,8	44,9	23,8	63,3	17,2	36,2
Verarbeitende Industrie insgesamt ¹⁾	88,6	75,9	79,9	86,2	78,6	81,5	43,0	23,1	67,0	18,6	37,4
Eisen- und Metallwaren	87,6	68,8	74,1	87,2	66,4	76,9	40,9	23,6	63,3	16,9	36,5
Elektroindustrie	86,9	82,9	73,8	87,1	87,5	84,1	38,7	26,4	63,3	15,7	39,2
Papierherzeugung und -verarbeitung	86,4	70,3	88,2	85,7	78,5	74,5	35,6	25,5	69,7	20,1	34,5
Lederherzeugung und -verarbeitung	79,5	59,0	69,6	76,9	61,2	69,5	31,0	21,1	61,7	14,7	29,1
Holzverarbeitung	79,0	67,1	70,8	81,0	68,0	72,4	29,7	22,4	66,4	17,2	28,2
Textil	78,5	64,5	73,6	82,1	71,0	64,0	30,2	23,4	66,9	19,3	25,5
Bekleidung	78,1	64,5	64,3	74,5	69,5	67,7	29,3	24,3	67,0	15,2	25,3
Variationskoeffizient	0,088	0,167	0,183	0,118	0,121	0,113	0,184	0,080	0,033	0,252	0,221
Korrelationskoeffizient mit Gesamtarbeitskosten	0,881	0,907	0,909	0,625	0,818	0,891	0,811	0,269 ²⁾	0,397 ²⁾	0,619 ³⁾	0,952

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Ohne Bergwerke und Eisenerzeugung — ²⁾ Vertrauensniveau unter 90% — ³⁾ Vertrauensniveau unter 95%

Korrelationskoeffizienten zwischen der Höhe der Arbeitskosten und den Lohnnebenkostensätzen durchwegs positiv und in den meisten Ländern hochsignifikant. (Nur für Schweden ist der Zusammenhang statistisch nicht gesichert.)

Ein Vergleich der Unterschiede in der Arbeitskostenstruktur zwischen den einzelnen Branchen der österreichischen Industrie zeigt, daß für die Höhe der Lohnnebenkostensätze vor allem die Unterschiede in den freiwilligen Sozialleistungen, insbesondere Betriebspensionen und Belegschaftseinrichtungen, den Sonderzahlungen, den Abfertigungen und den Kosten der Berufsausbildung maßgebend sind: Während nämlich diese Arbeitskostenelemente positiv mit hohen Löhnen korreliert sind, ist die relative Belastung durch arbeitsfreie Tage und gesetzliche Sozialleistungen für Hochlohnbranchen wegen ihres geringen Frauenanteils (Karenz) und der Höchstbeitragsgrundlage in der Sozialversicherung niedriger als in Branchen mit niedriger Lohn- bzw. Lohnnebenkostenbelastung.

Im Branchenvergleich (Übersicht 7) sind international die Lohnnebenkostensätze in den Bergwerken am höchsten: In Österreich und Italien liegen sie um etwa 20% über dem Durchschnitt der verarbeitenden Industrie, in der BRD aber um etwa 40%, in Frankreich um knapp 60% und in Japan um über 80%. In Schweden sind die Lohnnebenkosten der Bergwerke unterdurchschnittlich, dort weist die Papierindustrie die höchsten Lohnnebenkosten aus. Mit Lohnnebenkostensätzen von 10% bis 20% über dem Durchschnitt folgen in den meisten Ländern die eisenerzeugende, die Fahrzeug- und die Chemieindustrie. Allge-

mein sind die Lohnnebenkostensätze im Textil-, Bekleidungs- und Lederbereich am niedrigsten: Sie liegen rund 10% unter dem Industriedurchschnitt.

Am größten sind die Unterschiede in der Lohnnebenkostenbelastung zwischen den Branchen in Japan, obwohl dort die Lohnnebenkosten insgesamt am niedrigsten sind. Die geringsten Abweichungen gibt es in Schweden und in Österreich (vgl. Variationskoeffizienten in Übersicht 7).

Die Gesamtkosten der Arbeitsstunde nach Branchen

Für die einzelnen Industriebranchen stehen international vergleichbare Arbeitskostendaten seit 1975 bis 1982 zur Verfügung; diese werden in Übersicht 11 zusammengefaßt. Die relativen Arbeitskosten der Industriebranchen werden in den Übersichten 9 und 10 mit dem Industriedurchschnitt und der ausländischen Konkurrenz verglichen.

Die relative Arbeitskostenposition einer Branche spiegelt im internationalen Vergleich neben den unmittelbaren Lohnkosten auch länderspezifische institutionelle Gegebenheiten und Unterschiede im technologischen Niveau zwischen den Ländern wider. Da die Branchenabgrenzung nach der österreichischen Fachverbandsgliederung zum Teil von den internationalen Klassifikationsschemata abweicht, sollten — obwohl die Branchen soweit wie möglich vergleichbar gemacht wurden — die Ergebnisse mit Vorsicht interpretiert werden.

Übersicht 8

Branchenstruktur der wichtigsten Lohnnebenkosten

	Bezahlte Ausfallzeit	Sonderzahlungen	Abfertigungen	Gesetzliche Sozial- leistungen	Freiwillige Sozial- leistungen	Kosten der Berufs- ausbildung
	In % des Stundenlohns					
Bergwerke	13,7	25,6	5,3	43,2	14,8	1,7
Eisenerzeugung	13,7	23,9	4,2	38,4	12,1	3,9
Chemie	15,3	26,8	2,7	37,8	7,3	0,5
Fahrzeuge	17,8	22,4	2,1	38,3	7,6	2,8
Metallindustrie	13,7	23,2	2,7	38,0	10,2	1,3
Steine, Keramik, Glas	13,4	24,8	2,5	37,8	6,5	0,6
Gießereien	14,2	22,0	3,0	37,4	8,3	2,5
Nahrungsmittel	13,4	23,5	3,1	36,5	9,3	0,5
Maschinen- und Stahlbau	15,1	23,1	2,5	37,3	6,6	1,7
Verarbeitende Industrie insgesamt ¹⁾	14,8	22,6	2,6	37,4	7,0	1,2
Eisen- und Metallwaren	15,2	21,8	3,2	37,7	5,5	1,3
Elektroindustrie	15,9	22,1	2,3	37,4	5,2	1,1
Papierherzeugung und -verarbeitung	13,4	23,0	2,6	36,7	6,6	0,4
Lederherzeugung und -verarbeitung	15,5	18,6	1,0	37,1	4,0	0,3
Holzverarbeitung	14,6	18,7	0,9	38,4	3,6	0,2
Textil	15,3	17,4	1,2	36,9	4,6	0,3
Bekleidung	16,0	17,2	0,9	37,0	3,4	0,5
Korrelationskoeffizient mit Lohnnebenkosten insgesamt	-0,642	0,714	0,905	-0,426 ²⁾	0,910	0,594 ³⁾

Q: Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft. Die Arbeitskosten in der österreichischen Industrie 1981. Wien 1982. — ¹⁾ Ohne Bergwerke und Eisenerzeugung. — ²⁾ Vertrauensniveau unter 90%. — ³⁾ Vertrauensniveau unter 95%.

Die Arbeitskostendifferentiale zwischen den Branchen

Die Lohnkostenhierarchie der Industriebranchen ist in den meisten Ländern ähnlich: An der Spitze stehen der Grundstoffbereich, die Bergwerke, die eisenerzeugende Industrie, die Gießereien, in einigen Ländern aber auch die Fahrzeug- und Chemieindustrie. Am unteren Ende mit den niedrigsten Arbeitskosten finden sich Textil, Bekleidung und Leder (Übersicht 9). Darin spiegeln sich Unterschiede in der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte, im Anteil an Schwer- und Schichtarbeit sowie unterschiedliche Gewinnentwicklungen in der Vergangenheit, die das gegenwärtige Lohnniveau unabhängig von der unmittelbaren Ertragslage dominieren.

In Österreich sind die Arbeitskosten in der eisenerzeugenden Industrie am höchsten. Mit einem Abstand von knapp 30% über dem Industriedurchschnitt liegen sie weiter voraus als in den übrigen Ländern mit Ausnahme der USA und Japans (55% und 47%). Auch in den Branchen Gießereien, Maschinen- und Stahlbau, Steine-Keramik-Glas und in der Nahrungsmittelindustrie ist in Österreich der Abstand zum Durchschnitt der verarbeitenden Industrie größer als in den Konkurrenzländern (Übersicht 9).

In den anderen Industriestaaten stechen vor allem die hohen relativen Arbeitskosten in der Fahrzeugindustrie der USA und der BRD sowie in der Metallindustrie der USA und Japans und der Chemieindustrie Japans hervor. In Großbritannien, wo die Bergarbeiter früher traditionell die Lohnführerschaft innehatten, liegen die Lohnkosten der Bergwerke wohl um 7% über dem Industriedurchschnitt, aber um mehr als ein Fünftel unter dem österreichischen Niveau.

Am stärksten sind die Lohn- bzw. Arbeitskostendifferentiale zwischen den Branchen in den USA und in

Japan. In den USA zahlen die Metallindustrie und die eisenerzeugende Industrie mehr als doppelt so viel wie die Bekleidungsindustrie. In Österreich sind die Arbeitskostenunterschiede zwischen den Branchen ungefähr gleich groß wie in der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, Belgien und den Niederlanden: Die heimischen Bergwerke und eisenerzeugenden Industrien zahlen etwa 70% mehr als die Bekleidungsindustrie. Am geringsten sind die Arbeitskostendifferentiale in Schweden und in Dänemark, wo die Branchen mit den höchsten Lohnkosten (Bergwerke in Schweden und Papierindustrie in Dänemark) um 35% mehr zahlen als die Bekleidungsindustrie (vgl. den Variationskoeffizienten in Übersicht 9).

Die internationale Arbeitskostenposition der Industriebranchen

Seit Anfang der siebziger Jahre ist die internationale Arbeitskostenposition der einzelnen Industrien von starken Wechselkursbewegungen beeinflusst. Neben der relativen Position der Branchen im internationalen Vergleich (gemessen an Österreich) für das Jahr 1982 (Übersicht 10) wird daher auch die absolute Entwicklung der Arbeitskosten der wichtigsten Branchen von 1975 bis 1982 (Übersicht 11) dargestellt.

Die österreichische Lohnkostenposition entsprach 1982 in den Branchen Bergwerke, Steine-Keramik-Glas, Papier- und Metallindustrie sowie in der Fahrzeug- und Elektroindustrie mit einem Platz zwischen Frankreich und Italien und noch vor Großbritannien und Japan der Rangfolge nach jener der verarbeitenden Industrie insgesamt. Die Lohnkostenunterschiede gegenüber einigen Ländern wichen jedoch in manchen Branchen beträchtlich von den Unterschie-

Übersicht 9

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie 1982

	Österreich	BRD	Italien	Großbritannien	Frankreich	USA	Japan	Niederlande	Schweden	Belgien	Dänemark
Verarbeitende Industrie insgesamt ¹⁾ = 100											
Eisenerzeugung	129,6	108,0	112,9	113,4	114,5	154,8	146,5	125,9	108,1	127,5	101,7
Bergwerke	128,7	132,0	120,7	107,4	137,3	131,4	129,7	133,6	113,8	119,2	
Gießereien	111,7	103,9	105,7	99,0						92,9	94,8
Papierherstellung und -verarbeitung	111,4	101,0	112,5	100,9	108,4	107,8	108,5	99,7	111,3	111,3	108,0
Maschinen- und Stahlbau	110,9	106,7	100,2	97,6	99,4	108,9	107,0	92,4	96,8	95,3	99,0
Fahrzeuge	108,9	122,8	108,4	116,5	112,9	144,5	113,4	95,9	99,7	104,3	105,0
Metallindustrie	108,1	110,0	109,2	104,8	110,0	154,8	130,7	110,8	105,3	114,2	101,2
Steine, Keramik, Glas	106,9	92,6	96,4	99,3	102,4	104,1	106,5	98,2	100,0	99,8	95,4
Nahrungsmittel	104,6	84,7	99,8	91,1	89,9	68,3	81,5	92,7	94,1	84,6	101,9
Chemie	104,3	104,1	105,7	113,8	102,4	108,7	132,4	111,0	98,6	103,4	97,1
Verarbeitende Industrie insgesamt ¹⁾	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Eisen- und Metallwaren	98,9	95,3	95,5	95,7	89,7	102,6	91,3	89,0	94,8	88,9	95,7
Elektroindustrie	96,5	96,0	98,1	90,4	91,5	97,5	82,3	97,8	93,7	94,3	88,9
Holzverarbeitung	88,3	91,0	87,1	87,8	80,8	77,3	76,6	85,5	92,8	83,0	87,3
Textil	75,0	75,6	86,3	73,7	76,7	62,9	71,0	87,9	89,4	72,3	84,6
Lederherstellung und -verarbeitung	65,7	65,6	87,6	71,8	75,1	59,2	72,5	74,6	85,6	70,6	92,2
Bekleidung	59,5	67,4	76,6	56,7	67,2	55,6	49,1	67,4	84,5	62,6	79,7
Variationskoeffizient	0,20	0,19	0,12	0,17	0,19	0,33	0,28	0,18	0,09	0,19	0,09

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Ohne Bergwerke und Eisenerzeugung

den für die gesamte verarbeitende Industrie ab. So zahlten bei einem 50% höheren Lohnniveau im Industriedurchschnitt die amerikanische Fahrzeug- und Metallindustrie doppelt so hohe Löhne wie die österreichische. Auch im Vergleich zur BRD, wo die Fahrzeugindustrie 55% (Industriedurchschnitt 37%) mehr zahlt als in Österreich, wirkt sich das Fehlen einer heimischen Autoindustrie aus. Deutlich höher als im Industriedurchschnitt ist die österreichische Lohnkostenposition in der Eisenerzeugung, bei den Gießereien und in der Nahrungsmittelindustrie.

In der Eisenerzeugung, wo die Arbeitsstunde in der BRD nur 14% teurer ist als in Österreich, dürfte u. a. der hohe Anteil an Verstaatlichung dazu beigetragen haben, daß die heimischen Arbeitnehmer im internationalen Vergleich stärker an der in der Vergangenheit günstigen Ertragsentwicklung beteiligt waren. Die relativ höchsten Arbeitskosten unter den österreichischen Industriebranchen hat im Vergleich mit dem Ausland die heimische Nahrungsmittelindustrie: Sie zahlt mehr als die amerikanische und nur um 10% weniger als die deutsche. Das geht neben einer starken Monopolstellung bzw. Kartellisierung (Tabak-, Speiseöl- und -fett-, Brauerei- und Zuckerindustrie u. a.) in diesem Bereich auch auf eine relativ starke außenwirtschaftliche Abschirmung zurück, die auch eine günstige Eigenkapitalausstattung ermöglichte¹¹⁾. Relativ am niedrigsten sind die österreichischen Arbeitskosten im Bereich Textil-Leder-Bekleidung, wo insbesondere Schweden und die EG-Länder mit Ausnahme Großbritanniens deutlich mehr zahlen als im Industriedurchschnitt.

¹¹⁾ Eigenkapital in Prozent der Bilanzsumme (Durchschnitt 1979 bis 1981) 24,1%, bei einem Wert von 19,1% für die Industrie insgesamt; vgl. Aiginger, K., "Industriefinanzierung in Österreich im internationalen Vergleich", WIFO-Vorträge 1984 (16) Übersicht 2.

Seit 1982 haben sich verschiedene Lohnkostenpositionen vor allem durch die Aufwertung des Dollars verschoben. Die USA dürften nun in fast allen Branchen die höchsten Lohnkosten in einheitlicher Währung erreichen. In Italien sind die Arbeitskosten stärker gestiegen, als die Lira gegenüber dem Schilling abwertete, sodaß nun im Industriedurchschnitt die italienischen Arbeitskosten deutlich höher sind als die österreichischen und auch knapp über dem französischen Niveau liegen. Durch die starke Aufwertung des Yen in den letzten zwei Jahren haben zuletzt auch die japanischen Arbeitskosten im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie fast das österreichische Niveau erreicht. Im Inland sind seit 1981 vor allem durch die Anhebung der Beitragsleistungen zur Arbeitslosen- und Sozialversicherung die Lohnnebenkosten auf über 92% des Stundenlohns gestiegen. Die Entwicklung der Direktverdienste war in den letzten zwei Jahren in den einzelnen Branchen je nach Ertragslage sehr verschieden. In der eisenerzeugenden Industrie nahmen die Stundenverdienste durchschnittlich nur um 2,6%, im Maschinen- und Stahlbau sowie in der Bekleidungsindustrie um etwa 3% zu, im Industriedurchschnitt stiegen sie im Durchschnitt der letzten zwei Jahre um 4,4%.

Zusammenfassung

Die internationale Arbeitskostenposition der österreichischen Industrie hatte sich Mitte der siebziger Jahre durch relativ hohe Lohnzuwächse und durch eine starke Aufwertung des Schillings erheblich verschlechtert. Eine zurückhaltende Lohnpolitik in den folgenden Jahren und relativ hohe Produktivitätszuwächse führten seither trotz einer weiteren effektiven

Übersicht 10

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie 1982

	Österreich	BRD	Italien	Großbritannien	Frankreich	USA	Japan	Niederlande	Schweden	Belgien	Dänemark
	Österreich = 100										
Eisenerzeugung	100,0	114,4	85,6	81,6	95,1	178,1	91,2	129,0	111,4	136,3	94,1
Bergwerke	100,0	140,8	92,2	77,9	115,0	152,3	81,4	137,9	118,1	128,4	
Gießereien	100,0	127,8	93,0	82,7						115,3	101,8
Papierherstellung und -verarbeitung	100,0	124,6	99,2	84,6	104,9	144,3	78,7	118,8	133,5	138,5	116,2
Maschinen- und Stahlbau	100,0	132,1	88,8	82,1	96,5	146,4	77,9	110,6	116,6	119,1	107,1
Fahrzeuge	100,0	154,8	97,8	99,8	111,7	197,9	84,1	116,9	122,3	132,6	115,6
Metallindustrie	100,0	139,8	99,3	90,4	109,6	213,6	97,6	136,2	130,1	146,3	112,3
Steine Keramik Glas	100,0	118,9	88,6	86,6	103,1	145,2	80,4	121,9	124,9	129,3	107,0
Nahrungsmittel	100,0	111,2	93,7	81,3	92,6	97,4	62,9	117,7	120,1	112,0	116,8
Chemie	100,0	137,1	99,6	101,8	105,7	155,5	102,5	141,3	126,3	137,4	111,7
Verarbeitende Industrie insgesamt ¹⁾	100,0	137,3	98,3	93,3	107,7	149,1	80,7	132,8	133,5	138,5	119,9
Eisen- und Metallwaren	100,0	132,3	94,9	90,2	97,7	154,6	74,5	119,4	127,9	124,4	116,0
Elektroindustrie	100,0	136,6	99,9	87,4	102,2	150,7	68,8	134,6	129,7	135,4	110,4
Holzverarbeitung	100,0	141,4	96,9	92,7	98,6	130,5	70,0	128,5	140,2	130,1	118,5
Textil	100,0	138,4	113,1	91,7	110,2	125,1	76,5	155,7	159,2	133,5	135,3
Lederherstellung und -verarbeitung	100,0	137,0	131,0	101,9	123,1	134,2	89,1	150,7	173,9	148,9	149,9
Bekleidung	100,0	155,6	128,5	88,9	121,7	139,2	66,6	150,5	189,6	145,6	160,5

Q: Siehe Übersicht 1 — ¹⁾ Ohne Bergwerke und Eisenerzeugung

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie

Nach Branchen

	1975	1978	1981	1982	1978/1982		1975	1978	1981	1982	1978/1982
		in S			Durchschnittliche jährliche Veränderung in %			in S			Durchschnittliche jährliche Veränderung in %
Bergwerke						Papierherstellung und -verarbeitung					
USA	142,8	154,8	222,0	261,9	+ 14,0	USA	112,3	125,6	184,3	214,8	+ 14,4
BRD	149,4	186,0	232,7	242,1	+ 6,8	Belgien	122,9	174,1	217,4	206,1	+ 4,3
Niederlande	139,4	174,7	218,9	237,1	+ 7,9	Schweden	144,0	157,8	217,8	198,6	+ 5,9
Belgien	158,9	200,9	232,0	220,7	+ 2,4	BRD	101,7	139,2	176,0	185,4	+ 7,4
Schweden	162,1	169,7	224,5	203,0	+ 4,6	Niederlande	131,9	154,7	168,5	176,8	+ 3,4
Frankreich	115,5	139,1	186,8	197,6	+ 9,2	Dänemark	119,5	143,9	171,8	173,0	+ 4,7
Österreich	109,9	136,2	162,2	171,9	+ 6,0	Frankreich	91,6	108,0	150,7	156,0	+ 9,6
Italien	96,8	114,4	151,8	158,5	+ 8,5	Österreich	86,0	111,2	140,4	148,8	+ 7,6
Japan	75,4	115,6	143,7	139,9	+ 4,9	Italien	93,0	110,6	139,6	147,7	+ 7,5
Großbritannien	73,3	74,4	134,8	133,9	+ 15,8	Großbritannien	63,3	65,7	126,1	125,8	+ 17,6
						Japan	63,0	95,6	116,1	117,1	+ 5,2
Eisenerzeugung						Bekleidung					
USA	152,9	171,9	256,7	308,4	+ 15,7	Schweden	107,1	122,5	163,5	150,8	+ 5,3
Belgien	142,3	200,4	247,9	236,0	+ 4,2	Dänemark	97,8	117,0	130,4	127,7	+ 2,2
Niederlande	143,6	175,1	210,7	223,3	+ 6,3	BRD	80,8	101,4	119,2	123,7	+ 5,1
BRD	131,0	159,4	191,3	198,1	+ 5,6	Niederlande	80,4	97,2	111,6	119,7	+ 5,3
Schweden	145,7	157,5	206,5	192,9	+ 5,2	Belgien	76,4	100,2	120,3	115,8	+ 3,7
Österreich	102,5	128,6	159,1	173,2	+ 7,7	USA	67,2	71,3	99,4	110,7	+ 11,6
Frankreich	106,7	122,1	157,9	164,8	+ 7,8	Italien	59,6	68,5	94,5	100,6	+ 10,1
Dänemark		146,4	163,2	163,0	+ 2,7	Frankreich	59,4	70,5	94,8	96,8	+ 8,2
Japan	88,2	131,2	164,0	158,0	+ 4,8	Österreich	50,5	63,5	75,9	79,5	+ 5,8
Italien	103,4	107,1	140,9	148,2	+ 8,5	Großbritannien	36,7	39,5	72,4	70,7	+ 15,6
Großbritannien	72,6	78,5	142,8	141,3	+ 15,8	Japan	30,9	44,8	56,3	53,0	+ 4,3
Steine Keramik Glas						Holzverarbeitung					
USA	110,2	122,4	179,6	207,4	+ 14,1	BRD	100,9	131,8	161,5	166,9	+ 6,1
Belgien	119,5	163,5	196,7	184,7	+ 3,1	Schweden	125,5	138,5	179,3	165,5	+ 4,6
Schweden	130,2	144,9	192,6	178,4	+ 5,3	USA	86,4	96,7	133,9	154,0	+ 12,3
Niederlande	116,4	146,8	162,4	174,2	+ 4,4	Belgien	103,9	137,2	166,7	153,6	+ 2,9
BRD	110,1	136,9	163,7	169,9	+ 5,5	Niederlande	103,0	128,9	142,4	151,7	+ 4,2
Dänemark	111,2	131,7	152,1	152,9	+ 3,8	Dänemark	100,3	118,2	138,3	139,9	+ 4,3
Frankreich	87,8	103,5	143,5	147,3	+ 9,2	Österreich	70,5	92,6	111,9	118,0	+ 6,2
Österreich	83,1	108,6	134,1	142,8	+ 7,1	Frankreich	67,7	84,6	113,3	116,3	+ 8,3
Italien	77,2	88,1	118,6	126,6	+ 9,5	Italien	65,5	77,3	105,8	114,4	+ 10,3
Großbritannien	61,4	66,6	122,5	123,7	+ 16,8	Großbritannien	57,9	61,8	108,1	109,4	+ 15,3
Japan	59,7	89,6	110,8	114,9	+ 6,4	Japan	45,7	64,8	82,9	82,6	+ 6,2
Chemie						Textil					
USA	128,2	128,2	188,4	216,6	+ 14,0	Schweden	115,9	129,2	172,4	159,5	+ 5,4
Niederlande	136,5	174,1	186,6	197,0	+ 3,1	Niederlande	107,6	134,0	147,4	156,0	+ 3,9
Belgien	130,0	176,9	206,6	191,4	+ 2,0	BRD	86,7	113,5	133,0	138,7	+ 5,1
BRD	122,6	159,7	182,8	191,1	+ 4,6	Dänemark	100,7	121,4	135,8	135,5	+ 2,8
Schweden	126,0	142,7	190,7	175,9	+ 5,4	Belgien	93,9	117,8	140,9	133,7	+ 3,2
Dänemark	111,6	131,1	155,2	155,6	+ 4,4	USA	71,1	78,8	110,4	125,4	+ 13,0
Frankreich	92,8	110,5	143,5	147,3	+ 7,4	Italien	68,8	76,4	105,5	113,3	+ 10,4
Japan	77,5	111,5	143,7	142,8	+ 6,4	Frankreich	68,6	80,4	107,4	110,4	+ 8,2
Großbritannien	72,2	76,0	140,9	141,9	+ 16,9	Österreich	57,6	73,9	93,2	100,2	+ 7,9
Österreich	85,6	110,8	130,2	139,3	+ 5,9	Großbritannien	52,5	54,0	92,9	91,8	+ 14,2
Italien	94,7	101,7	132,4	138,7	+ 8,1	Japan	40,4	63,9	79,5	76,6	+ 4,7

Aufwertung des Schillings zu einer deutlichen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den wichtigsten Konkurrenzländern.

Im Durchschnitt der verarbeitenden Industrie Österreichs kostete 1984 die Arbeitsstunde (Lohn plus Lohnnebenkosten) 147,20 S. Die Arbeitskosten liegen gegenwärtig etwa 5% unter dem Niveau Italiens und Frankreichs und nur knapp höher als in Japan. Unter den entwickelten Industriestaaten ist damit der Produktionsfaktor Arbeit nur noch in Großbritannien nennenswert billiger als in der heimischen Industrie.

Die im internationalen Vergleich niedrigen Arbeitskosten der österreichischen Industrie gehen auf eine niedrige direkte Entlohnung in der heimischen Wirtschaft zurück, die Lohnnebenkosten dagegen erreichen in Österreich international den höchsten Anteil. Dazu trägt in erster Linie die steuerliche Begünstigung der Sonderzahlungen (13. und 14. Monatsbezug) bei. Berücksichtigt man, daß diese regelmäßig ausbezahlt und von den Arbeitnehmern im allgemeinen als regulärer Direktlohn angesehen werden, und rechnet sie dementsprechend dem Direktlohn zu, so

Übersicht 11/Fortsetzung

Arbeitskosten je Stunde in der verarbeitenden Industrie
Nach Branchen

	1975	1978	1981	1982	1978/1982 Durch- schnittliche jährliche Veränderung in %		1975	1978	1981	1982	1978/1982 Durch- schnittliche jährliche Veränderung in %
		In S						In S			
Ledererzeugung und -verarbeitung						Fahrzeuge					
Schweden		125,6	165,6	152,7	+ 5,0	USA		165,7	250,3	288,0	+ 14,8
Niederlande		113,6	125,0	132,3	+ 3,9	BRD	137,4	170,0	207,8	225,2	+ 7,3
Dänemark	86,4	111,1	128,1	131,6	+ 4,3	Belgien	134,7	168,1	214,8	192,9	+ 3,5
Belgien	89,7	120,1	145,6	130,8	+ 2,2	Schweden		145,9	192,1	177,9	+ 5,1
BRD	78,3	102,3	117,2	120,3	+ 4,1	Niederlande		145,8	160,7	170,1	+ 3,9
USA		71,6	102,6	117,9	+ 13,3	Dänemark	126,3	142,2	165,5	168,3	+ 4,3
Italien	61,3	69,0	99,7	115,0	+ 13,6	Frankreich	94,1	115,4	155,6	162,5	+ 8,9
Frankreich	60,9	73,7	104,6	108,1	+ 10,1	Österreich	55,1	109,7	136,0	145,5	+ 7,3
Großbritannien	45,2	47,9	89,7	89,4	+ 16,9	Großbritannien	69,5	73,5	136,4	145,2	+ 18,5
Österreich	56,1	68,5	82,7	87,8	+ 6,4	Italien	92,4	91,8	132,3	142,3	+ 11,6
Japan	44,5	65,1	80,5	78,2	+ 4,7	Japan		99,0	121,2	122,4	+ 5,4
Eisen- und Metallwaren						Metallindustrie					
USA		123,6	178,2	204,4	+ 13,4	USA		171,9	256,7	308,4	+ 15,7
BRD	109,7	134,0	166,0	174,8	+ 6,9	Belgien	148,5	200,4	234,1	211,3	+ 1,3
Schweden			182,3	169,1		BRD	119,3	148,7	188,7	201,8	+ 7,9
Belgien	114,8	152,9	180,9	164,5	+ 1,8	Niederlande		167,3	186,4	186,7	+ 4,1
Niederlande		137,6	149,2	157,9	+ 3,5	Schweden		153,6	203,9	187,8	+ 5,2
Dänemark	105,5	128,9	149,9	153,4	+ 4,4	Dänemark	122,5	151,8	163,9	162,2	+ 1,7
Österreich	49,3	99,3	123,8	132,2	+ 7,4	Frankreich	93,3	115,2	151,6	158,3	+ 8,3
Frankreich	75,9	93,5	127,7	129,1	+ 8,4	Österreich	88,7	112,1	137,5	144,4	+ 6,5
Italien	81,7	85,3	121,5	125,4	+ 10,1	Italien	91,6	94,9	135,4	143,4	+ 10,9
Großbritannien	56,0	62,1	114,2	119,3	+ 17,7	Japan		117,6	144,8	141,0	+ 4,6
Japan		79,0	98,0	98,4	+ 5,7	Großbritannien	84,5	67,7	128,6	130,6	+ 17,9
Gießereien						Elektroindustrie					
BRD	118,4	141,4	181,9	190,7	+ 7,8	USA		115,2	169,0	194,3	+ 14,0
Belgien	124,8	154,2	184,3	172,0	+ 2,8	BRD	110,7	135,3	167,6	176,1	+ 6,8
Dänemark	107,4	127,4	150,8	151,9	+ 4,5	Belgien	117,2	158,9	194,6	174,6	+ 2,4
Österreich	91,3	112,0	141,4	149,2	+ 7,4	Niederlande		142,8	164,5	173,5	+ 5,0
Frankreich	85,5	104,6	139,7	141,0	+ 7,7	Schweden		136,8	177,9	187,2	+ 5,2
Italien	90,0	90,4	133,3	138,8	+ 11,3	Dänemark	105,5	122,2	145,7	142,4	+ 3,9
Großbritannien	62,1	67,7	119,0	123,4	+ 16,2	Frankreich	79,3	97,1	128,8	131,7	+ 7,9
Maschinen- und Stahlbau						Österreich	71,3	94,6	121,0	128,9	+ 8,0
USA		131,6	191,1	217,0	+ 13,3	Italien	84,2	84,6	121,1	128,8	+ 11,1
BRD	121,4	146,6	182,8	195,8	+ 7,5	Großbritannien	54,4	61,8	110,6	112,7	+ 16,2
Belgien	120,5	161,2	195,9	176,5	+ 2,3	Japan		75,8	89,5	88,8	+ 4,0
Schweden		137,2	184,4	172,8	+ 5,9	Nahrungsmittel					
Niederlande		140,8	153,9	163,9	+ 3,9	Schweden		136,1	181,8	167,9	+ 5,4
Dänemark	115,5	134,7	156,5	158,7	+ 4,2	Niederlande		140,3	156,5	164,5	+ 4,0
Österreich	56,0	113,9	139,1	148,2	+ 6,8	Dänemark	117,1	140,1	159,6	163,2	+ 3,9
Frankreich	85,6	103,1	140,8	143,0	+ 8,5	Belgien	106,7	145,5	174,0	156,6	+ 1,9
Italien	86,8	89,2	126,4	131,6	+ 10,2	BRD	94,5	122,7	148,1	155,4	+ 6,1
Großbritannien	61,4	69,6	119,3	121,6	+ 15,0	Österreich	82,0	108,7	130,6	139,8	+ 6,5
Japan		91,8	116,4	115,4	+ 5,9	USA		112,1	160,5	136,1	+ 5,0
						Italien	86,9	89,1	123,2	131,0	+ 10,1
						Frankreich	76,3	95,5	128,8	129,4	+ 7,9
						Großbritannien	52,5	58,2	111,3	113,6	+ 18,2

liegt der Anteil der Lohnnebenkosten in Österreich im internationalen Mittelfeld.

Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie hat sich seit 1978 deutlich verbessert: Einerseits verteuerte sich trotz der effektiven Aufwertung des Schillings (1% pro Jahr) die Arbeitsstunde in der österreichischen Industrie mit +6,3% jährlich um 1 Prozentpunkt schwächer als im Durchschnitt der Handelspartner, andererseits war der heimische Produktivitätszuwachs deutlich stärker: Zwischen 1978 und 1984 stieg die Produktionsleistung je Be-

schäftigtenstunde in der österreichischen Industrie um durchschnittlich 4,2% jährlich, im gewogenen Durchschnitt der Handelspartner um 3,4% (BRD +3,4%). Die Lohnstückkosten der österreichischen Industrie, die seit 1978 durchschnittlich um 2% pro Jahr zunahm, stiegen um 2 Prozentpunkte langsamer als im Durchschnitt der Handelspartner (auf einheitlicher Währungsbasis). Die internationale Lohnstückkostenposition der verarbeitenden Industrie Österreichs entspricht derzeit ungefähr jener des Jahres 1970 und ist damit deutlich günstiger als in

den sechziger oder Ende der siebziger Jahre (Abbildung 1).

Für die Beurteilung der Arbeitskostenpositionen der einzelnen Industriebranchen stehen international vergleichbare Daten von 1975 bis 1982 zur Verfügung.

Die Arbeitskosten der meisten Branchen der österreichischen Industrie liegen im Bereich von gut $\pm 10\%$ um den Industriedurchschnitt, nur die eisenerzeugende Industrie und die Bergwerke zahlen deutlich mehr (+30%) und die Branchen Textil (—25%), Leder (—34%) und Bekleidung (—40%) viel weniger.

Im internationalen Vergleich liegen von allen Branchen der österreichischen Industrie die Lohnkosten der eisenerzeugenden und der Nahrungsmittelindustrie relativ am höchsten: Während im Industriedurchschnitt die Arbeitskosten in der deutschen Industrie gut 37% über dem österreichischen Niveau lagen, war der Abstand in der Eisenerzeugung mit gut +14% und in der Nahrungsmittelindustrie mit gut +11% deutlich geringer. In der heimischen Nahrungsmittelindustrie war die Arbeitsstunde teurer als in den USA,

wo im Industriedurchschnitt 1982 um 50% mehr gezahlt wurde als in Österreich.

Die österreichischen Arbeitskosten im Bereich Textil, Leder und vor allem Bekleidung gehören international unter den Industrieländern zu den absolut niedrigsten und werden nur von Japan und zum Teil von Großbritannien unterboten. In der Fahrzeugindustrie schlägt sich deutlich das Fehlen einer heimischen Autoproduktion nieder: In der Bundesrepublik waren die Arbeitskosten in der Fahrzeugproduktion um 50% höher als in Österreich und in den USA doppelt so hoch.

Die internationale Arbeitskostenposition der übrigen Branchen wich 1982 kaum vom Industriedurchschnitt ab. Das Niveau lag zwischen Frankreich und Italien und knapp 30% unter dem der Bundesrepublik Deutschland. Nur in Großbritannien und Japan zahlten fast alle Branchen — mit Ausnahme der Chemieindustrie — deutlich weniger als in Österreich.

Alois Guger